



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Meine Schildwache.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35881**

Meine Schildwache.

---

Sie theilet die Parole aus:

„Facilius est carpere, quam imitari,“ —

Deutsch:

„Nichts leichters ist's, als — Tadel  
Andrer Sachen;

Weit schwerer aber ist's, sie — besser  
zu machen! — „

---

Wer in die Welt was schreibt — der muß,  
aus allen Klassen —

Von jedem, der es sieht — sich drüber  
richten lassen: —

Der tadelt — da und dort, was je-  
nem wohlgefällt,

Weil's Eigendünkel oft nur so für Mode  
hält.

Willst du, Herr Zoile — mein Quodlibet  
verlachen,

So ist mein erster Rath: Du must es  
besser machen. —

Personen, die redend eingeführt worden, desto natürlicher und angemessener zu lauten, geflissentlich so in einfach — niedriger Mundart von mir gewählt wurden, und auch gerade so — und nicht anders, hier mitgetheilt werden sollten; wie auch in Erwägung zu ziehen, daß ich — selbst bey dem etwannigen Erhabnern und Bessern eben so wenig, wie dabey — mir nie mit allerseitigem Beifall schmeichelte, und noch viel weniger mir je einfallen ließ — auf Ranz eines Dichters im mindesten Anspruch zu machen.

Denen Tadel süchtigen, die ich keinesweges unter meinen Freunden zu fürchten habe; aber, in einer andern Menschenklasse — ihnen nicht entfliehen werde — mache ich hier ein freundliches Kompliment entgegen; — und verweise sie stillschweigend — mit einem bescheidenen, sanften Fingerzeichen — an die jenseitige Schildwache, welche an der Stubenthüre meiner Kinder aufgestellt ist. — Dort mögen sie sich — wenn ich ihnen freund-

schaftlich rathen darf? — von einem grau-  
bärtigen, erfahrenen Grenadier, die Parole—  
ein uraltes Conseil — näher vorzeigen,  
und dessen Inhalt, zu ihrer Darnachachtung,  
bestimmt mittheilen lassen; damit sie, bey  
etwaiger Annäherung — um sich vorwizig  
in's Innere einzulassen — und wenn sie  
auch das : „ Wer da? „ des Alten—  
mit : „ gut Freund! „ beantwortet  
hätten, aber ihm nicht weiter Rede  
stehen können — nicht als Falsche  
angesehen werden; — oder sich wohl gar der  
Unannehmlichkeit aussetzen mögen, daß man  
sie — bey allzuübertrieben unverschämter Zu-  
dringlichkeit — als Feinde — attackirt und  
behandelt, — und sie mit Kolbenstößen  
zurückhält, oder mit — Bajonettsicheln  
empfindlich abweist. —

Ainsi — garde à Vous — Messieurs! —

Doch — Leser, dem, allen wird je-  
der entgehn,

Der fleißig auf's Conseil der  
Schilddwach wird, sehn. —

meine guten Freunde je da und dorten, unter dem Wust von Dornen — auch manchmal ein Blümchen auffinden werden, das ihnen — sey's auch nur für einige Augenblicke — Freude und Vergnügen gewährt. Wäre dieß Blümchen denn auch nicht Rose — Nelke — Tulpe Aurikel — Hyacinthe edler Sassafras —; sondern nur das einfache, von vielen verachtete — und doch so schöne Wiesensblümlein: „Vergißmichnicht“, — oder, das bescheidene — zarte: „Selängerjelieber“, — das ihnen — eher, als die erhabene Stockrose, oder Himmelssturm, und stinkende Hoffart — auf meinen Beetchen, unter Disteln und Gänsekraut hervor — zur Lust'in's Auge strahlte, und, Rücksichts meiner — die gewünschte Wirkung hervorbrachte: — D! dann bin ich meistheils schon seelenvergnügt! — Fühl mich tausendfach froher, als Sie wohl — meinen. Denn ich bin's überzeugt, daß Sie dabey dann Mein nicht vergessen; — stets neue Liebe mir schenken.

Sproßt nur dieß theure Blümchen-Paar  
 Mir in der Freunde Herzen:

Dann bleib' ich königlich-vergnügt! —  
 Glaubts nicht, daß Euch mein Mund betrügt:  
 Ich sagte Euch noch viel zu wenig! —  
 Vergnügter bin ich — als ein König —

Dem Lilien — und Aster blühn! — (?)  
 Nun! — mögt ihr's noch in Zweifel ziehn?

Sollte je, bey Durchlesung meines Verse-  
 = Quodlibet — ein geneigter Gönner,  
 der auf Unversteheten gekommen — und stu-  
 thiret ist, die geleerte Bemerkung etwa zu  
 machen geruhen, daß meine Verslein, hin  
 und wieder — ziemlichermaßen platt, und  
 nur gerauchwerkt hingestreut seyen; so bitte  
 ich — wie der Wandsbecker Bothe in  
 seiner Zuschrift an den Kayser von Japan  
 \*) — in Gnaden zu bedenken, daß sie —  
 da und dort, um aus dem Munde mancher

---

\*) 1. Thl. pag. 70.

Mit diesem tritt sodann auch an das Licht  
herfür,

Und stell' — Apelli gleich — dich hinter  
deine Thür. —

Kein Sterblicher ist zwar von Fehlern frey  
geboren; —

Deswegen aber doch nicht aller Fleis —  
verloren: —

Drum richte mit Verstand! Bedenke,  
wer Du bist, —

Und trage mit Gedult — wo was  
versehen — ist.

